

Frankfurter Rundschau 11.09.2008
Mitten im Leben

Kindermuseum zieht ins Unterirdische

VON SEBASTIAN AMARAL ANDERS



Kindermuseum (Foto: FR/Boeckheler)

Wenn Susanne Gesser sagt, das neue Kindermuseum sei "unterirdisch", dann meint die Museumsleiterin natürlich nur den neuen Standort in der Zwischenebene der Hauptwache. Obwohl die neue Ausstellung, die Kulturdezernent Felix Semmelroth dort am Samstag mit einem großen Fest eröffnet, sich tatsächlich mit der Unterwelt Frankfurts befasst. "Unter der Stadt" heißt die speziell für Kinder konzipierte Ausstellung. Für das Kindermuseum selbst geht es mit dem vorübergehenden Umzug an die Hauptwache in eine ganz andere Richtung: Mitten in die Stadt.

Der Umzug für etwa fünf Jahre, der wegen der Sanierungs- und Abrissarbeiten in den Altbauten des bisherigen Standort am Historischen Museum nötig ist, bedeutet für Gesser zugleich eine große Chance. Die Chance, das Kindermuseum noch bekannter zu machen. Dazu trägt auch das knallig bunte "Schaufenster" der neuen Räumlichkeiten bei, das in der tristen Zwischenebene der Hauptwache plötzlich für Leben sorgt.

Die B-Ebene als "toller Ort in der Stadtmitte"

Was für viele Frankfurter eine städtebauliche Zumutung ist, ist für Gesser ein "toller Ort mitten in der Stadt". Mit Laufkundschaft. "Wenn wir 2013 in die alten Räume an der Saalgasse zurück ziehen, wollen wir das neue Publikum natürlich mitnehmen", hofft auch Jan Gerchow, Direktor des Historischen Museums.

Für Gerchow steht auch fest, dass das Kindermuseum mit seinen museumspädagogischen Angeboten als "integraler Bestandteil" seines Ausstellungshauses wieder an seinen alten Platz zurückkehrt, wenn in fünf Jahren auch der Neubau des Historischen Museums steht. Zunächst aber soll das Kindermuseum aber so etwas wie ein integraler Bestandteil der Zeil werden. Um die Menschen von der Einkaufsmeile in die Zwischenebene zu locken, beginnt mit den Herbstferien am 6. Oktober im neuen Kindermuseum ein Kreativprogramm für Kinder, das manche Eltern gerne in Anspruch nehmen werden. Zu festen Uhrzeiten können sie dort ihre Kinder in die Hände der Museumspädagogen geben, die dort mit ihnen handwerklich kreativ arbeiten.

Ansonsten hoffen die Museumsmacher, dass Eltern ihre Kinder in das Museum begleiten, das für den Nachwuchs dem Begriff des Museums eine ganz neue Dimension verleiht. Zu den ersten Kindern, die die neue Ausstellung "Unter der Stadt" erleben konnten, gehörte die Klasse 4a der Hostatoschule, die in einem symbolischen Umzug mit Pappkisten, Schildern und Trillerpfeifen vom alten zum neuen Standort gezogen sind.

Die beiden neunjährigen Paulina Honczek und Dzeila Eroviz sind vollkommen begeistert von der Ausstellung, die von der U-Bahn über die Kanalisation bis zur den Tieren unter der Erde zeigt, wieviel Leben sich in der "Unterwelt" abspielt. "Hier kann man alles anfassen. In anderen Museen kann man immer nur gucken", stellt Dzeila fest. Marie-Luise Schultz, die die Viertklässler durch die Erlebniswelt führt, fordert die Kinder gar auf, das Museum mit allen Sinnen zu erfahren.

"Mit den Händen angucken", nennt Leiterin Susanne Gesser das. Natürlich gebe es auch Bereiche in der Ausstellung, die hinter Glas geschützt sind, etwa Fundstücke aus der Altstadtgrabung des Historischen Museums. Wie im richtigen Museum also. "Die Kinder lernen also auch, dass es wichtig ist, Kulturgut zu schützen.

Frankfurter Rundschau 13.09.2008

Kindermuseum

In der Erdhöhle

VON MARKUS BULGRIN



Kindermuseum (Foto: FR/Oeser)

Die Hauptwache lebt plötzlich. Und wie. Die sonst triste Zwischenebene, die Pendler und Einheimische sonst mit schnellem Schritt durchqueren, ist am Samstag knallbunt. Und laut: Gequiecke und Geschrei. "Mama!" Hinter dem grünen Schaufenster wuselt es, weiter oben vor dem Café Hauptwache springen sie wild auf Trampolinen herum. "Papa!" Wem es immer noch nicht klar ist: Das Kindermuseum ist eröffnet.

Doch erstmal stehen alle mitten in der Küche. Im Kolonialwarenladen des Museums, wo der Koch dicht umringt steht. Bon-Bons und Lakritze, selbstgemacht - ist toll, aber lutschen und schmatzen ist natürlich noch toller. Von den "lecker gekochten Spaghetti" singt derweil Ferri, der Kinderliedermacher. Durch die Gänge geht es zur eigentlichen Ausstellung "Unter der Stadt". Achtung, auf dem Weg durch die kleinen Tunnel und Gänge sind Kinderfüße hier und kleine, flitzende Köpfe dort. Gefährlich für etwas größere Menschen.

Riesiger Andrang

Die "große Chance" von der Susanne Gesser zuvor sprach, hat die Museumsleiterin im wahrsten Sinne überrollt. Die nächsten fünf Jahre bleibt das Museum hier und zieht dann erst wieder ans Historische Museum zurück. Am neuen Standort platzt die Ausstellung zumindest am ersten Tag wahrlich aus allen Nähten. Geschiebe und Gedränge überall. Papa und Mama sind meist eher hilflos im Schlepptau, fluchend angesichts der niedrigen Decken. Allen voran die jungen Frankfurter, die alles, wirklich alles, entdecken wollen.

Das fängt an in der U-Bahn, in der man unversehens steht. Durch die Scheibe ist die Haltestelle zu sehen: Hauptwache. Der Waggon ist nur nachgebildet, mitsamt dem Führerstand (in dem sich die Kinder schon übereinander türmen) und der Betriebsleitstelle. Die Monitore, die den vorausliegenden U-Bahn-Schacht zeigen, lassen daran aber doch Zweifel.

Die berechtigte Frage des kleinen Blondschoopfs, was denn eigentlich hier so unter der Erde lebe, klärt der nächste Raum -nachdem die Kinder hinter der U-Bahn-Tür einen gehörig erschreckt haben. Es ist eine Erdhöhle mit verwinkelten Gängen und Nischen. Wurzelspitzen hängen von der Decke. Was an Getier in der Dunkelheit unter der Erdoberfläche existieren kann, verrät der nächste Raum. Und der ist noch voller. Und noch lauter.

Ein runder Tisch, darauf stehen Mikroskope. Drumherum wildes Gerangel zwischen zwei Jungen, die kleine Süße mit den braunen Haaren heult mit Leibeskräften. Sie wollen doch alle mal die Blätter und Fischknochen sehen. Dort wo der Hydrant steht, jede Menge Rohre und Kabel liegen, da hört die unterirdische Reise schon fast auf. In der Kanalisation. War doch ein schöner Tag, Mama und Papa.

Das Kindermuseum Frankfurt, an der Hauptwache 15, Zwischenebene des U-Bahnhofs, ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.